

„Kraft der Sprache“ bewusst einsetzen

16. Pflegefachtag im Zeichen der Kommunikation

Wie können wir mit unserer Sprache positiven Einfluss auf andere Menschen nehmen? Diese Frage stellten sich in Papenburg 368 Teilnehmer des 16. Pflegefachtages, der sich mit dem Thema „Kraft der Sprache“ auseinandergesetzt hat.

Von Nina Brinkmann



PAPENBURG. „Wir hoffen, dass den Teilnehmern bewusst wird, wie sie durch ihre Sprache positiv beeinflussen können“, erklärte Marita Bäcker, Pflegedirektorin des Marien-Hospitals Papenburg-Aschendorf. Auf der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft Bildung im Gesundheitswesen Nord-West sind Menschen aus allen Bereichen der Pflegeberufe im Emsland und Ostfriesland zusammengekommen: „Es sind welche aus dem Krankenhaus, aus der ambulanten Pflege, aber auch aus Seniorenheimen dabei“, sagte Bäcker. Für alle sei es eine tolle Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen, um auch die Sicht von anderen Pflegeberuflern zu sehen. Dies sah auch Teilnehmerin Hannelore Sondag so: „Der Austausch mit den anderen Pflegekräften ist super. Das Thema ‚Kraft der Sprache‘ ist in unserem Beruf wichtig. Eine gute Kommunikation ist die Grundlage“, sagte die Krankenschwester, die in der gynäkologischen Ambulanz des Marien-Hospitals arbeitet.

Referent Christoph Sieper beschäftigte sich mit dem

Referierten auf dem 16. Pflegefachtag in Papenburg über die „Kraft der Sprache“ (von links): Christoph Sieper und Matthias Pehm.

Foto: Nina Brinkmann

Thema „Kraft der Sprache“. „Wenn ein Arzt oder ein Pfleger zu Ihnen sagt: ‚Das tut gar nicht weh‘. Woran denken Sie dann?“, fragte er im Gespräch mit unserer Redaktion. „Die meisten denken dann doch gerade an den Schmerz“, sagte Sieper. Hier müsse man versuchen, den Fokus anders zu legen, damit der negative Gedanke gar nicht erst aufkomme.

Spaß an Arbeit bewahren

Matthias Pehms befasste sich in seinem Vortrag mit dem Thema „Humorvoll arbeiten und leben!“. „Man sollte versuchen, den Spaß an der Arbeit zu bewahren, damit man gerne viele Jahre im Beruf bleibt“, erklärte er. Jedoch müsse man aufpassen, wie man mit Humor umgehe. „Jeder hat einen anderen Humor. Bevor man Witze zum Beispiel mit Patienten macht, muss man Empathie und Wertschätzung aufbauen“, so Pehm, selbst Fachkrankenschwester. Das Wichtigste sei hier, eine gemeinsame Ebene

zu finden und „besonders darauf zu achten, keine Witze auf Kosten anderer zu machen.“ Man müsse schauen, wie weit man gehen könne mit den einzelnen Menschen in seinem Umfeld: „Ansonsten kann ganz schnell das Gegenteil aufkommen. Man muss sich bewusst machen, wie seine eigene Sprache auf andere wirkt“, erklärte er.

Über die hohe Teilnehmerzahl freute sich Bäcker besonders. „Das zeigt, dass wir das richtige Thema ausgesucht haben, was viele Leute anspricht.“ Sie hätten mehr als 400 Interessenten gehabt, aber irgendwann müsse man eine Grenze ziehen. „Wir hoffen, dass die Teilnehmer durch die Vorträge dazu inspiriert wurden, positive Sprache in ihren Alltag unterzubringen und so die Kommunikation mit Patienten, Kollegen und anderen zu beeinflussen“, sagte Bäcker.



Mehr Nachrichten aus Papenburg auf noz.de/papenburg